

Kritische Bemerkungen zu Apollonius Dyscolus de pronomine.

Mit lebhafter Freude haben gewiss alle Leser des Apollonius die treffliche neue Ausgabe der kleinen Schriften von Richard Schneider begrüsst. Erst jetzt liegt eine wirklich sichere und feste Grundlage vor, und für die Behandlung des arg verderbten Textes bieten eigene Vermuthungen Schneider's und Uhlig's sowie die Sammlung der Conjecturen Anderer das trefflichste Material. Dass im Einzelnen noch Mancherlei zu thun bleibt, hat Niemand nachdrücklicher betont als der Verfasser p. XI, und so mögen auch die folgenden Bemerkungen, zunächst vorwiegend die erste der kleinen Schriften betreffend, die der Anregung durch die neue Ausgabe ihre Entstehung verdanken, lediglich als Zeichen der Dankbarkeit eines aufmerksamen Lesers angesehen werden. — Ich citire nach Bekker und lasse bei Citaten aus *de pronomine*, wo kein Missverständniss zu befürchten ist, den Titel der Schrift weg.

I. *Ἐπεὶ* und *ἔπειτα* sind verwechselt worden. Es liegt aber auf der Hand, dass die ganze Darstellung entstellt wird, wenn ein neues ebenbürtiges Moment als Begründung des vorhergehenden auftritt oder umgekehrt. Sicher ist 117 B *ἔπειτα* zu schreiben. Es wird die Ansicht widerlegt, dass der Genitiv *σφωῖν* darum fehle, weil es kein entsprechendes Possessiv *σφωῖτερος* in der 3. Person gebe. Dagegen sagt er erstens, es sei nie und nimmer das Fehlen der Ableitung ein Grund dafür, dass auch das Stammwort fehle, da ja oft vorhandene Stammworte keine Ableitungen haben und umgekehrt abgeleitete Formen nur Analogiebildungen seien. Zweitens aber müsse *σφωῖτερος* nothwendig fehlen, da Ableitungen nie von enklitischen Stammworten ausgehen können. Also: *ἔπειτα καὶ ἡ τοῦ κρητικῶ ἔλλειψις εἴλογος, εἶγε . . .* Aehnlich ist 18 A: der Gegner behauptet, in *ὁ πατήρ ὁ ἐμός* habe das Possessivum an sich einen Artikel, erstens weil sonst nicht zweimal *ὁ* gesetzt

wäre und zweitens weil der Sinn in $\delta \xi\mu\acute{o}\varsigma \text{ πατήρ}$ und $\delta \text{ πατήρ}$ $\delta \xi\mu\acute{o}\varsigma$ wesentlich verschieden sei. Apollonius widerlegt ganz getrennt erst das zweite Argument und dann das erste. Der Gegner konnte also nicht sagen $\xi\pi\epsilon\acute{\iota} \epsilon\acute{\iota} \tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu \eta\tilde{\nu}$. . ., sondern $\xi\pi\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha \epsilon\acute{\iota} \tau\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu \eta\tilde{\nu} \delta \xi\mu\acute{o}\varsigma \text{ πατήρ}$ και $\delta \text{ πατήρ} \delta \xi\mu\acute{o}\varsigma$. . . Längst corrigirt ist $\xi\pi\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha$ 145 C für $\xi\pi\epsilon\acute{\iota} \tau\omicron\iota$.

II. Häufig sind die Endungen der Wörter in der Handschrift verwechselt worden, und Einiges derartige ist wohl noch uncorrigirt geblieben. 6 A die Stoiker nennen die $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu\mu\acute{\iota}\alpha\iota \acute{\alpha}\rho\theta\eta\alpha$ auch darum, weil jene $\mu\omicron\nu\omicron\pi\rho\omicron\sigma\omega\pi\omicron\upsilon\sigma\iota \text{ και} \epsilon\acute{\iota}\varsigma \bar{\omicron} \lambda\eta\gamma\omicron\nu\omicron\sigma\iota \text{ κατὰ τὸ οὐδέτερον} \acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}, \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu\acute{o}$ οὕτως $\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota$ και $\tau\acute{o}$ $\acute{\epsilon}\tau\acute{o}$ οὐδέτερον. Dieses Argument hätte Apollonius nicht unangefochten gelassen, wenn es so gelautet hätte; denn nach ihm sind die Pronomina weder schlechthin $\mu\omicron\nu\omicron\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\omega\pi\omicron\iota$ noch endigen sie schlechthin auf $\bar{\omicron}$, sondern es giebt auch $\delta\iota\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\omega\pi\omicron\iota$ und grade diese endigen auf $\omicron\nu$. Also: wenn die Pronomina $\mu\omicron\nu\omicron\pi\rho$ sind, dann endigen sie auch auf \omicron : $\mu\omicron\nu\omicron\pi\rho\omicron\sigma\omega\pi\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota \text{ και} \epsilon\acute{\iota}\varsigma \bar{\omicron} \lambda\eta\gamma\omicron\nu\omicron\sigma\iota$. (Wenn nicht nach synt. 149, 22 $\mu\omicron\nu\omicron\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\omega\pi\omicron\iota \omicron\upsilon\sigma\alpha\iota$). — 129 C $\mathcal{A}\acute{\iota} \text{ κτηκαί, ἀπὸ γενικῶν μόνων σχηματίζόμενα κτήσιν σημαίνουσῶν, και} \epsilon\acute{\iota}\varsigma \text{ γενικῆν, ὡς προείρηται, ἀναλλόνται κτήσιν σημαίνουσαι}$. Vielmehr $\sigma\eta\mu\alpha\acute{\iota}\nu\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$; denn $\xi\mu\acute{o}\varsigma$ wird nicht dann, wenn es possessiv ist, in einen Genitiv verwandelt, sondern immer in einen possessiven Genitiv. [So auch jetzt Egenolff, dessen inhaltreiche Recension in den Jahrbüchern 1878, 833 flg. mir erst nachdem diese Zeilen niedergeschrieben waren zukam. Gelegentlich seiner Anmerkung auf S. 837 möchte ich den Wunsch aussprechen, dass er einmal über die Stelle de pron. 14 A $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\eta\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma \tau\eta\tilde{\nu} \tau\omicron\upsilon \gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma \sigma\upsilon\gamma\chi\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\iota$ handeln möge. Ich gestehe, dass ich sie, sowie sie überliefert ist, nicht verstehe, und der gesammte Gebrauch von $\xi\zeta\epsilon\acute{\iota}\alpha\acute{\lambda}\omega$ bei Apollonius mir das Wort hier nicht zu rechtfertigen scheint. Ich habe an $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\eta\lambda\iota\mu\acute{\mu}\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$ gedacht, die Casus sind verwischt, vernichtet worden zugleich mit der $\sigma\acute{\upsilon}\gamma\chi\upsilon\omicron\upsilon\varsigma$ der Geschlechter. Die Form $\eta\lambda\iota\mu\mu\alpha\iota$ oder vielleicht richtiger $\eta\lambda\epsilon\iota\mu\mu\alpha\iota$ statt der gewöhnlichen auch bei Bekker synt. 142, 24 $\acute{\upsilon}\pi\omicron\sigma\upsilon\nu\eta\lambda\iota\mu\acute{\mu}\acute{\epsilon}\nu\alpha$, wo überliefert ist $\acute{\upsilon}\pi\omicron\sigma\upsilon\nu\epsilon\iota\lambda\eta\mu\acute{\mu}\acute{\epsilon}\nu\alpha$. Die Bedeutung von $\xi\zeta\alpha\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega$ passt vorzüglich. Mein College Mendelssohn, der mit stets regem Interesse und in gefälligster Weise auch auf Apolloniana eingeht, vermuthete $\sigma\upsilon\nu\epsilon\chi\eta\phi\alpha\nu\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$, gegen welches ich Nichts einzuwenden habe. — Und hieran möchte ich noch eine zweite Vermuthung von ihm anknüpfen, nach der 6 B $\acute{\upsilon}\zeta \tau\epsilon \text{ και} \acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ zu schreiben wäre: $\overline{\theta}\zeta$ (= $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$) aus $\acute{\upsilon}\zeta$ entstanden; jedenfalls ist $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ unmöglich.]

87 C wenn der Genitiv eines Possessivpronomens wieder possessiv ist, dann sind zwei Besitzverhältnisse bezeichnet z. B. *τοῦ ἐμοῦ δούλου παῖδα*, da ich den *δούλος* besitze und dieser den *παῖς*. Also muss es heißen *ὅτε μὲν γενικὴ κτητικῆς τινος κτήσιν δηλοῖ, δύν κτήματα νοεῖται*, nicht *γενικὴ κτητικὴ τιμος*.

So werden *κῆμα*, *κῆτωρ*, *κῆσις* etc. verwechselt. 133 B steht jetzt richtig *κῆτωρος* für *κῆματος*. Auch 79 B bedarf der Correctur: *αὐτός* im Genitiv schliesst sich an den im Possessivum latenten Genitiv des Personalpronomens an: *καὶ σαφές ἐστιν ὡς πάλιν σύνταξεν ἔχει τῆς πρωτότυπου, ἥ τις ἐν τῷ κῆτορι νοεῖται καὶ γενικῆν*. Muss heißen *ἐν τῷ κτητικῷ*. Denn die *πρωτότυπος* wird überhaupt nicht im *κῆτωρ* hinzugedacht; sie ist selbst der *κῆτωρ*; im *κτηκόν* aber kann und muss man das besitzende *πρωτότυπον* hinzudenken, und zwar als Genitiv.

100 A *τὰ τρίτα τῶν δευτέρων οὐ πλεονουλλαβεῖ, εἰ μὴ ἐν πάθει πλεονασμῶς γένοιτο*. Vielleicht *ἐν πάθει πλεονασμοῦ*?

III. Eine stereotype Wendung in dem Buche de pronomine ist *κατὰ ἀριθμὸν καὶ πρόσωπον καὶ πτώσιν* 12 C, *κατὰ πτώσιν καὶ ἀριθμὸν* 11 B und 10 A (wo *τὴν* vor *πτώσιν* zu streichen ist), *κατὰ ἀριθμὸν καὶ κατὰ πτώσιν* 13 A, 83 B u. s. w. Auffallend ist es daher, dass 20 B gesagt wird, die Possessiva seien analog *κατὰ κλίσιν καὶ ἀριθμὸν*. Freilich hat der Schreiber zuerst gar nicht *κλίσιν*, sondern *κῆσιν* geschrieben, was wir wohl getrost in *πτώσιν* corrigiren dürfen. (Ebenso haben 66 C Skrzeczka und Schneider *κλίσεως* in *πτώσεως* geändert.) Anders ist es aber 36 A, wo in anderer, nicht stereotyp gewordener Phrase gegen die Ableitung des *τί* von *ἴ* gesagt wird *τί δὲ τὰ μὲν ἀπὸ τοῦ τ κλίσιν καὶ ἀριθμὸν ἀνεδέξαντο . . . τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ ι οὐκέτι. κλίσιν ἀναδέχσθαι* ist ganz richtig, und *καὶ ἀριθμὸν* ist epexegetisch hinzugesetzt. Aber *κατὰ κλίσιν* im obigen Sinn ist gegen den Sprachgebrauch.

Präpositionen sind oft mit einander verwechselt worden: *ὑπ-* für *ἐπ-* 17 B, *ἀνα-* für *δια-* 17 C, *ἀπο-* für *ἐπι-* 61 B und 30 A, *πρό* für *πρός* 64 C, *ἐπί* für *ἀπό* 129 B und 139 A (wo aber *ἀπό* vielleicht vertheidigt werden kann), *κατα-* für *συ-* 84 A; auch *ἐπί* für *οπον* 133 C. — Und so ist de adv. 603, 1 doch wohl *παραθέσθαι*, das ganz Gewöhnliche, anstatt *ἐκθέσθαι* zu schreiben, das mir in diesem Zusammenhang nicht erinnerlich ist.

48 A *ἐμεῖο, σεῖο, εἴο* müssen orthotonirt werden, weil sie pleonastisch sind und jede pleonastische Form von der *ἐντελής* abstammt: *εἰ οὖν ἐντελεῖς αἱ ὀρθοτονοῦμεναι τῶν ἀνωνημιῶν, καὶ ὁ*

ἀπὸ τούτων πλεονασμὸς οὐκέτι ἀπ' ἄλλων ἢ ἀπὸ τῶν ὀρθοτονουμένων (statt ἐπ' ἄλλων ἢ ἐπὶ τ. ο.). Es ist ein Syllogismus, wie Apollonius sie liebt: wenn nur die orthotonirten Pronomina ἐντελεῖς sind, dann können die Pleonasmen, die von den Pronomina überhaupt abstammen, nur von den orthotonirten abstammen.

132 C scheint Präposition sammt zugehörigem Casus verderbt zu sein. Wenn die Pronomina wie die Verba die Person am Ende bezeichneten, dann würde die Casusbezeichnung verdunkelt werden: εἰ καὶ κατὰ τὸ τέλος ἐν προσώποις ἐκινούντο, σαφὲς ὅτι παρηκολούθησεν ἂν συγχύνεσθαι τὴν πτώσιν διὰ μετάρθεσιν τὴν ἐκ τοῦ προσώπου. Vielmehr τὴν ἐν τῷ προσώπῳ, wie 132 A κινούμενα ἐν προσώποις, B ἐν γένει καὶ πτώσει κινούμενα, C ἐν προσώποις ἐκινούντο und τὸ τέλος ἐκίνει ἐν προσώποις. Μετάρθεσις ist gleich κίνησις.

51 C ἢ ἐπιπλοκὴ ἢ ἢ διάζευξις? oder auch hier συμπλοκὴ? wie unmittelbar davor 4 mal nach der Reihe und z. B. 66 C συμπλεκόμενα . . . ἢ διεζευγμένα. Anders ist ἐπισυμπλεκόμενον synt. 124, 27.

Zu den allerhäufigsten Buchstabenverwechslungen in unserer Handschrift gehört die von \bar{o} und $\bar{\omega}$. Sollte das nicht p. 129 B zu berücksichtigen sein? Auch die Possessiva bestimmen die Person des Besitzers διὰ τῆς δέξεως καὶ ἀναφορᾶς· καὶ δέξεως μὲν ἐμός, σός, ἀναφορᾶς δὲ ὡς σφέτερος. Irre ich nicht, so schrieb Apollonius ἀναφορᾶς δὲ ὅς, σφέτερος. — Sollte Apollonius p. 130 B auf eine frühere Ausführung wirklich mit καθάπερ — ἐπιδείκνυμεν zurückweisen? und nicht vielmehr mit καθάπερ — ἐπεδείκνυμεν? Wenigstens sagt er ὡς προσείρηται u. ä. oft. — Warum hat auch Schneider mit Bekker 30 A ὀ drucken lassen, wo unzweifelhaft ὄ stehen muss? ὄ οὖν ἑπερ ἑαυτοῦ ἀποφαινόμενος ἢ πρὸς τινὰ ἀπεριδόμενος τὸν λόγον ὑπερ αὐτοῦ τοῦ προσφωνομένου ἢ θυνάται προσορῆσθαι τοῖς ὀνόμασιν. — 76 A ist wohl scharfe diazeuktische Trennung mit engem Anschluss an die Handschrift anzunehmen: ἄμεινον οὖν ἢ θέμα καταλιπεῖν ἢ ἀποκοπήν τοῦ ὄ δεῖνα (nämlich die Form ὄδειν), wo statt des ersten ἢ die Ausgaben ἦν, die Handschrift ἦ hat. — Ebenso ist ein ἦ wahrscheinlich im vorhergehenden — ἦ untergegangen 86 A πᾶσα γενική <ἦ> ἐπὶ πρᾶγμά τι φέρεται . . . ἢ ἐπὶ τι κτήμα. [So auch Egenolff jetzt.]

Dass die Zahlenzeichen Confusion angerichtet haben, ist an 109 B zu lernen, wo in δηγον sicher δ' ἢ γ' steckt (ob auch ὄν,

ist mir noch fraglich). 91 C ist vielleicht eine andere Art von Confusion zu constatiren, indem γ statt δ geschrieben wurde. Die drei Formen $\xi\alpha\nu\tau\acute{\omega}\nu$ $\xi\alpha\nu\tau\acute{\omicron}\iota\varsigma$ $\xi\alpha\nu\tau\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$ werden angefochten, weil den 3 angeblichen Reflexiva 12 Stellen gegenüberstehen, an denen keine Reflexiva gebildet worden sind: $\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\delta\upsilon\sigma\iota$ $\sigma\chi\eta\mu\acute{\alpha}\tau\alpha$ $\xi\sigma\gamma\eta\theta\eta$, $\pi\acute{\alpha}\sigma\eta\varsigma$ $\pi\tau\acute{\omega}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ $\tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\rho\alpha$ $\delta\nu\acute{\iota}\kappa\acute{\omega}\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\lambda\eta\theta\nu\nu\kappa\acute{\alpha}$ $\pi\rho\acute{\omega}\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\epsilon\nu\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon$ $\pi\rho\omicron\sigma\acute{\omega}\pi\omicron\upsilon$, $\delta\eta\lambda\omicron\nu\acute{\omicron}\tau\iota$ $\gamma\epsilon\nu\iota\kappa\acute{\eta}\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\omicron\upsilon\kappa\acute{\eta}\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\lambda\alpha\iota\tau\alpha\iota\kappa\acute{\eta}\varsigma$. Der Fehler im Dual ist natürlich gehoben, wenn man $\tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\rho\alpha$ einfach streicht, die Entstehung der Ueberlieferung ist aber dann unerklärt. Lesen wir aber $\pi\acute{\alpha}\sigma\eta\varsigma$ $\pi\tau\acute{\omega}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ $\tau\rho\acute{\iota}\alpha$ $\delta\nu\acute{\iota}\kappa\acute{\alpha}$ — in jedem der beiden Dualcasus fehlen die 3 Personen —, so gewinnen wir sachlich genügenden Sinn, und der Fehler erklärt sich durch einfache Verwechslung. Dass Genitiv und Dativ Dualis zusammen als ein Casus gezählt werden, scheint mir sicher und Skrzeczka's Deutung nicht annehmbar.

IV. Lücken und grosse Haplographieen haben unsere Handschrift bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Ecclatant genug und instructiv für die Beurtheilung der Ueberlieferung ist die, wie mir scheint, unzweifelhaft richtige Ergänzung Bekker's 6 BC $\acute{\alpha}\omicron\rho\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\nu$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\tau\acute{\omicron}$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ $\pi\alpha\rho\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron$, $\langle\acute{\omega}\rho\acute{\iota}\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\tau\acute{\omicron}$ δ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ $\pi\alpha\rho\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron\rangle$, die Schneider leider nicht in den Text gesetzt hat.

Nur ein Bedenken erlaube ich mir in Betreff der aeolischen Possessiv-Pronomina auszusprechen. Ist es so sicher, dass wohl neben $\acute{\alpha}\mu\mu\omicron\varsigma$ ein $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$, nicht aber neben $\acute{\upsilon}\mu\mu\omicron\varsigma$ ein $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ vorkam? Wie leicht konnte bei Apollonius 144 A folgendes ausfallen: $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\mu\mu\omicron\nu$ $\langle\kappa\alpha\iota$ $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\nu\rangle$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\upsilon}\mu\mu\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\phi\acute{\omicron}\nu$?

101 C gegen die, die bei Homer $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\upsilon$ etc. statt des reflexiv gebrauchten $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omicron}\upsilon$ etc. schrieben: $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ $\tau\acute{\omicron}\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$ δ $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omicron}\varsigma$ $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\rho\eta\sigma\epsilon\iota\tau\alpha\iota$, $\acute{\omega}\delta$ $\kappa\alpha\tau'$ $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\upsilon\mu\acute{\iota}\nu$ $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\langle\sigma\nu\theta\acute{\epsilon}\tau\omega\nu$ $\acute{\alpha}\acute{\iota}$ $\acute{\alpha}\pi\lambda\acute{\alpha}\iota$ $\tau\acute{\omega}\nu\rangle$ $\tau\rho\acute{\iota}\tau\omega\nu$ $\acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\iota\omega\varsigma$ $\tau\alpha\acute{\iota}\varsigma$ $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ $\tau\acute{\omicron}$ $\pi\rho\acute{\omega}\tau\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\gamma\acute{\epsilon}\chi\theta\eta\sigma\alpha\nu$. Die Ueberlieferung ist gewiss falsch; die Aenderung könnte auch anders vorgenommen werden z. B. einfach $\kappa\alpha\tau'$ $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\upsilon\mu\acute{\iota}\nu$ $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\sigma\nu\theta\acute{\epsilon}\tau\omega\nu$ $\acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\iota\omega\varsigma$ $\tau\alpha\acute{\iota}\varsigma$ etc. Ich ziehe aber die obige vor, weil unsere Handschrift besonders durch Lücken gelitten hat.

75 A $\tau\acute{\omicron}$ $\pi\lambda\epsilon\omicron\nu\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\acute{\iota}\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ $\pi\lambda\epsilon\omicron\nu\acute{\alpha}\sigma\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\delta\acute{\iota}\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ $\delta\lambda\omicron\kappa\eta\rho\omicron\upsilon$ $\pi\omicron\lambda\acute{\iota}$ $\pi\rho\acute{\omicron}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ $\langle\tau\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu\rangle$ $\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\iota\nu\epsilon\iota$, wie 75 C $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\tau\alpha$ $\tau\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$ $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\epsilon}\sigma\eta\mu\acute{\alpha}\iota\nu\epsilon\nu$, $\acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\acute{\iota}$ $\pi\rho\omicron\kappa\acute{\epsilon}\iota\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu$ $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha$ $\pi\lambda\epsilon\omicron\nu\acute{\alpha}\sigma\alpha\sigma\alpha$ $\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\acute{\iota}\omega$ $\lambda\acute{\epsilon}\xi\iota\varsigma$. [Anders jetzt Egenolff.]

13 C wenn eine Form für alle drei Geschlechter steht, ist

das Wort indeclinabel; *σώφρονε* und *φιλιάρω* bilden keine Ausnahme, denn im Singular und Plural steht durchaus nicht nur eine Form für die drei Geschlechter: *ἡ γὰρ τούτων ἐνικὴ ἔκφορὰ καὶ πληθυντικὴ οὐ <μιᾶ φωνῇ> τὰ τρία γένη ἐδήλου*. Man kann wohl sagen, dass *σώφρων* allein oder *σῶφρον* allein *οὐ τὰ τρία γένη ἐδήλου*; die ganze *ἐνικὴ ἔκφορὰ* ist aber nicht schlechter als *σώφρονε* und *δηλοῖ τὰ τρία γένη*, wird gebraucht für alle drei Geschlechter. Sie hat aber nicht nur eine Form für alle wie *σώφρονε* und steht daher gleich *τέσσαρες* und *τρεις*, von denen es 13 B heisst: *οὐ μιᾶ φωνῇ χρῆται κατὰ <τῶν> τριῶν γενῶν*. — Bei zweiformigen Wörtern ist der Zusatz nothwendig; nur bei einformigen kann er fehlen wie z. B. 20 A *τὸ γὰρ 'τῶν' ἄρθρον τῶν τριῶν γενῶν ἐστὶ παραστατικόν, τό τε 'τοῦ' ἄρρениκοῦ καὶ οὐδέτερου* (so schreibe ich für *ἄρρениκῶν καὶ οὐδέτερον*).

Ist 35 A *κατατρέχοντις τῆς φωνῆς* richtig, oder vielmehr *<ἐπὶ τὰ> τῆς φωνῆς* wie 30 C *ἐπὶ τὴν — ἀντωνυμίαν καταδρομὴ γίνεται?*

134 B die *κτηκαὶ ἀντωνυμίαι* und die *κτηκὰ ὀνόματα* sind verschieden, *ἢ ἀσύνηθες τῷ μὲν Αἰλιάντειος τὸ πατὴρ ἐπιφέρειν, <παῖς δὲ> ἢ ἀδελφός, τῷ δὲ ἐμός καὶ σός <οὐκέτι>*. Wenn die erste Ergänzung gebilligt wird, dann ist die zweite doch nicht zu entbehren; hier *σύνηθες* aus *ἀσύνηθες* zu ergänzen, kann dem Leser nicht zugemuthet werden. — Dem Artikel hat der Abschreiber übel mitgespielt. Im Einzelnen kann man oft schwanken; wahrscheinlich ist aber 8 B zu schreiben *πῶς οὖν <ἐν> μέρος λόγου τὸ μετὰ τινος καὶ <τὸ> ἀντὶ τινος*.

23 B die zweite Person Pluralis umfasst entweder nur zweite oder auch noch dritte Personen: *τὸ δὲ δεύτερον ἢ καὶ δευτέρων σύλληψιν ἢ καὶ τρίτων <ποιεῖται>*, mit Beispielen für 2 und 2, 2 und 2 und 3. Schneider ändert zuviel: *ἢ [καὶ] δευτέρων σύλληψιν ἢ <δευτέρων> καὶ τρίτων*; denn *σύλληψις* hat bei Apollonius doppelten Sinn, so dass es bei 'wir' gleich 'ich und Du' entweder auf 'Du' allein oder auf beide geht. Ersteres z. B. 23 A *σύλληψιν ἐτέρων προσώπων*, Letzteres z. B. 23 B 1 *πρώτου καὶ δευτέρου*. Ersteres bedeutet 'Hinzunahme', Letzteres 'Combination'. Auf Grund der zweiten Bedeutung genügt der Text *ἢ δευτέρων σύλληψιν ἢ καὶ τρίτων* 'Combination von zweiten oder auch noch dritten Personen'.

V. Nicht so oft wie durch Lücken ist der Text durch Zusätze entstellt worden; indessen kommen auch solche vor.

74 B *τὸ ε̄ πλεονάζον ἐν δυσλλάβοις ἀναβιβάζει τὸν τόνον, ἔειπεν, ἔοργεν, ἔεδνα, ἔαδεν, εἰ πλεονασμός*. Entweder *πλεονάζον*

oder *εἰ πλεονασμός*; aber nicht Beides, was doch ein arger *πλεονασμός* wäre!

Ebenso verdächtig ist 28 A *ὅπου [διὰ δημάτων] κατὰ τὸ πρῶτον πρόσωπον καὶ δεύτερον ἢ τῶν δημάτων παράθεις ἀναπληροῖ τὴν τῶν προσώπων μετάβασιον*. Erstens besagt *διὰ δημάτων* dasselbe, was in *ἢ τῶν δημάτων παράθεις* in der Sprache des Autors völlig klar ausgedrückt ist; zweitens hätte er nicht diese Zusammenstellung gewählt *ἢ τ. δημάτων παράθεις διὰ δημάτων*. Skrzeczka's Behauptung, dass dieses und das Folgende richtig sei, ist kein Beweis; dass die folgende Stelle falsch sei, lässt sich aber beweisen.

59 B ist eine glossirende Thätigkeit mit Sicherheit zu erkennen. Es handelt sich um die Possessiva in reflexiver Bedeutung, *ἐμός* für *ἐμιαυτοῦ* etc. Apollonius pflegt das so auszudrücken 'das Verbum geht vom Genitiv aus, hängt vom Genitiv ab', insofern Subject und Genitiv ja in der That identisch sind; diese Anschauung liegt den Ausdrücken zu Grunde: 61 A 2 *τὸ δῆμα ἐκ τῆς γενικῆς ἀπήρτηται*, 60 A 2 umgekehrt *τοῦ δῆματος ἀποστάντος τῆς γενικῆς*, 59 B 7 *ἐπὶ δὲ τὸ δῆμα μὴ ἀπὸ τῆς γενικῆς νοῆται*. Andererseits ist der Ausdruck für reflexive Personalpronomina so 'das Verbum oder die Handlung bezieht sich auf dieselbe Person (d. i. das Subject)'; z. B. 55 B 3 *κατὰ τοῦ αὐτοῦ προσώπου τὴν μετάβασιον ποιεῖσθαι*, 52 A *ὄσαι κατὰ τοῦ αὐτοῦ προσώπου τὴν ἀπὸ τοῦ δῆματος διάθεις ἀναδέχονται*, oder *μετάβασις συντείνει ἐπὶ* 55 B 10, oder *διάβασις συντείνει ἐπὶ* 56 B 8, und eine Reihe anderer Variationen, so mit *διάθεις*. An der oben genannten Stelle nun p. 59 B ist Beides vermischt, indem zu der ersteren Wendung unberechtigter Weise die zweite hinzugesetzt ist: *ἐπὶ μὲν ἢ διάβασις τοῦ δῆματος ἀπὸ τῆς γενικῆς, ἥτις ἐκ τῆς κτητικῆς μεταλαμβάνεται, [τὴν διάβασιον ἐπὶ τὸ αὐτὸ πρόσωπον ποιῆται], πάντως εἰς σύνθετον μεταλαμβάνεται*. Erstens ist es nicht wahr, dass die *διάβασις ἐπὶ τὸ αὐτὸ πρόσωπον* geht, z. B. an der citirten Stelle *Γ 332 Θώρηκα . . ἔδυνεν οἷο κασυνήτιοι*, da die *διάβασις* auf den *Θώρηξ* geht, nicht auf das in *οἷο* enthaltene Subject, und ebenso im andern Beispiel. Jener Wortlaut würde auf so einen Satz passen 'Ich schütze mich mit meinem Schilde'. Zweitens konnte er nicht sagen *ἢ διάβασις τὴν διάβασιον ποιεῖται*, sondern nur *τὸ δῆμα, ἢ ὄρασις* etc. oder *ἢ εὐθεῖα τὴν διάβασιον ποιεῖται*. Ich lese also *ἐπὶ μὲν ἢ διάβασις τοῦ δῆματος ἀπὸ τῆς γενικῆς <ῆ>, ἥτις ἐκ τῆς κτητικῆς μεταλαμβάνεται, πάντως* etc. *η* vor *ἥτις* ist ausgefallen und nun ein falsches Prädicat hinzugesetzt worden.

21 C ἀλλὰ μὴν καὶ τῶν κτητικῶν etc. bis 22 A σφέτεροι πολλὰ τρίτα ist von einem Leser, der seinen Apollonius kannte, hier als Analogon hinzugefügt worden, ohne doch wirklich zu passen; denn der Vergleich ist über die Massen hinkend. Apollonius geht zu dem Capitel von den Personen über und vergleicht die dritte Person mit dem Plural: wie der Singular und Dual bestimmte Zahlen bezeichnen, der Plural aber sehr viele verschiedene, so bezeichne die erste und zweite Person jedesmal bestimmte Wesen, die dritte dagegen an sich unbestimmte. Vom Plural unterscheide sich aber die dritte Person dadurch, dass sie in mehreren Formen ausgeprägt sei: οὗτος, ἐκεῖνος, αὐτός. Hiermit wird nun in Verbindung gesetzt, dass in ὅς und σφέτεροι, wenn sie auf dritte Personen sich beziehen (z. B. ὅς ἐσσι) mehrere dritte Personen gedacht werden, wie dasselbe z. B. 27 A und 130 A gesagt ist: δύο τρίτων παραστατικά, τοῦ τε κτήτορος καὶ τοῦ κτήματος und ἐν δυοῖ τρίτοις νοεῖται. Der Zusammenhang ist ein so äusserlicher, so oberflächlich gedachter, dass er lediglich im Stichwort πλείονα τρίτα liegt, welches aber in ganz anderem Sinne von οὗτος, ἐκεῖνος als von ὅς, σφέτερος gilt. Diesem Stichwort verdankt die Notiz wohl ihren Platz. Auch der Text ist vielleicht nie klar und präzise gewesen. Zu dem, was Andere bemerkt haben, füge ich hinzu, dass Apollonius wenigstens nicht gesagt hätte: καὶ τῶν κτητικῶν πλείονα τρίτα ἔσιν ἐπιδεῖξαι, sondern etwa κατὰ τὰ κτητικά wie oben B 6 κατὰ τρίτα καὶ πλείονες αἱ φωναὶ ἐσχηματίσθησαν.

Falsche Wiederholung von Worten trotz anderer zwischenstehender bespricht Bekker pp. 156 und 168. Ebenso verhält es sich 84 A. Wenn ἐμέθεν das *v* von ἐμεῦ ausgestossen hat, braucht es darum noch nicht ein anderer Redetheil geworden zu sein: οὔτε γὰρ τὰ παραγόμενα, μειαιθέντα τὰ τέλη, οὐχὶ τὸ αὐτὸ μέρος λόγου καταστήσεται, οὔτε φυλάξαντα τὸ αὐτὸ μέρος λόγου. τὸ οἰκόνδε καὶ τὰ παραπλήσια τὸ [αὐτὸ] τέλος ἐφύλαξε τῆς αἰτιατικῆς, ἀλλ' οὐ τὸ αὐτὸ μέρος λόγου. Die beiden ersten und das vierte τὸ αὐτό sind richtig, nicht so das dritte, bei dem αὐτό seine Entstehung nur einer vis inertiae verdankt. (Den Accusativ taste ich ebensowenig an wie Skrzeczka.)

Einiges Bedenken erregt 29 A das vierte ἐν nach drei jedenfalls richtigen: γράφει τις· τίς ἐπιζητοῦμεν, καὶ ἐν διαστήματι ἐκεῖνος, ἐν δὲ ἐγγύτηι οὗτος, ἢ ἐν ἀναφορῇ αὐτός, ἢ [ἐν] ὀνόματι 'περιπατῆ Σωκράτης'; ἐν ὀνόματι oder ὀνόματι? Die Concinnität ist nicht erforderlich wie 21 C zeigt: δεῖξει μὲν . . . ἀπουσία δέ . . . καὶ ἔν ἐν διαστήματι.

Eine nothwendige Umstellung ist 138 B vorzunehmen: εἰ αἱ κτηναὶ οὐδέποτε ἐπὶ πρᾶγμα φέρονται, σαφὲς ὅτι τὸ ὄδυσσαμένοιο τεοῖο ὡς ἐπὶ πρᾶγμα φερόμενον ὀλιγώρηται, wo ὡς in Handschrift und Ausgaben nach ὅτι steht.

133 AB κοινὸν μὲν ἔχουσιν αἱ κτηναὶ ἀντωνυμίαι πρὸς τὰ κτηναὶ ὀνόματα τὴν ἐν ἀμφοτέροις κτῆρον ἐπακουμένην: . . . οὐ ταῦτά δέ, καθὸ αἱ ἀντωνυμίαι κοιναὶ παντὸς κτήτορος εἰσι, τὰ δὲ κτηναὶ ἰδιάζει κατὰ τὸν κτήτορα ἔσθ' ὅτι. τὸ μὲν γὰρ ἐμός, σὸς κοινὸν ἐπὶ πάντων, τὸ δὲ Ἐκτόρειος ἴδιον τὸ μὲν ἐκ τόπου μετὰ ἰδιότητος, τὸ δὲ κοινὸν παντὸς τόπου. Statt οὐ ταῦτά δέ ist überliefert οὐ κοινὰ δέ, was nur dürftig durch Ergänzung von ἔχουσι gerettet werden könnte; aber die Fortsetzung mit καθὸ und die vielen κοινόν und κοιναὶ lassen es rathsam erscheinen, hier denselben Fehler zu statuiren, von dem oben die Rede war. Er sagt: 'Obgleich sie vieles Gemeinsame haben, sind sie doch nicht Ein und dasselbe'. Zu οὐ ταῦτά δέ wäre es überflüssig, die zahlreichen Parallelstellen hinzuzuschreiben. [Vgl. Egenolff p. 841.]

VI. In mehrfacher Beziehung schwierig ist die Behandlung von *τηλικούτος* und *τοιούτος* 36 A bis 38 B. Schneider fasst das Ganze so auf, als ob der Gegner die genannten Worte nicht nur für Composita von *οὔτος*, sondern auch für Nomina halte. Letzterem stehen aber gewichtige Bedenken entgegen. Erstens enthalten die Argumente des Gegners keine Andeutung dieser Ansicht. Zweitens giebt sich Apollonius in seiner Widerlegung alle erdenkliche Mühe zu beweisen, dass sie nicht Pronomina, sondern Nomina seien, was ja überflüssig war, wenn das schon concedirt war. Endlich drittens ist überhaupt nicht einzusehen, warum Apollonius die ganze Frage an dieser Stelle erörtert, wenn es sich nur um die Zusammensetzung handelt; denn der ganze Absatz von 32 C an soll ja diejenigen Worte behandeln, von denen es strittig ist, ob sie Pronomina sind oder nicht. Dieses ist die Hauptsache, und die Zusammensetzung ist das Secundäre, was nur dadurch so wichtig wird, dass aus der zugestandenen Zusammensetzung der pronominaler Charakter der ganzen Bildung sich für Apollonius von selbst ergeben würde. Daher ist es ganz gerechtfertigt, dass bei der Ankündigung der gegnerischen und der eigenen Argumente nur von der *συνθεσις* und nicht auch vom Redetheil gesprochen wird: *καὶ ὑπὲρ μὲν τῆς συνθέσεως τάδε τὰ κεφάλαια . . . ὑπὲρ δὲ τοῦ μὴ οὕτως ἔχειν τὰ τῆς συνθέσεως ζητέον*. — Apollonius richtet seine Widerlegung nun so ein, dass er zuerst den Charakter der Zusammensetzung als solcher und zweitens den pronominalen Charakter

des Ganzen bekämpft. Der erste Theil zerfällt in folgende Unterabtheilungen: 1) *τηλικοῦτος* bedeutet nichts anderes als *τηλικός*, kann also kein Compositum von diesem sein. 2) Auch das analoge *τημοῦτος* ist identisch mit *τῆμος*, und das angeblich darin steckende *οῦτος* ist in der Bedeutung nicht nachzuweisen. 3) Als Composita müssten die beiden Worte im Masculinum und Femininum eine Form haben und Proparoxytona sein. 4) Dass durch die Zusammensetzung das *δύο πρόσωπα δηλοῦν* hineingekommen sei, ist falsch. 5) Der Spiritus von *οῦτος* müsste sich erhalten haben. 6) In der 1. und 2. Person müssten entsprechende Composita entstanden sein.

Soviel über die Zusammensetzung an sich. Es folgen nun die Gründe gegen den pronominalen Charakter der Bildung: 1) Diese Worte drücken nicht nur *οὐσία* aus, sondern auch *ποιότης* und *πηλικότης*. 2) Dass die Worte eine *δεῖξις* enthalten, ist ein Irrthum. 3) Dass das Neutrum auf *ο* endigt, beweist Nichts; 4) ebensowenig die *ἐπέκτασις* durch *ι*. 5) Statt *τηλικοῦτος* kann man auch *ῖσος* setzen, welches ein unzweifelhaftes Nomen ist: *ὀνόματα ἄρα καὶ τὰ προκειμένα*, quod erat demonstrandum.

Unter diesen 5 Argumenten sind 2, die sich auch auf die Zusammensetzung als solche beziehen können, nämlich 3 und 4. Da aber andererseits die Beziehung auf den Redetheil ebenso möglich ist, und die 3 übrigen Gründe, insbesondere 1 und 5, nicht anders verstanden werden können, so empfiehlt sich diese Auffassung. Dabei entsprechen 2, 3, 4 dieser Reihe den Argumenten 3, 2, 4 des Gegners. Es hat also wohl auch der Gegner nicht nur die Zusammensetzung, sondern auch den pronominalen Charakter erweisen wollen: unzweifelhaft ist das bei seinem Argument 3: *τὸ δεῖξιν ἀναδέχασθαι . . . τούτου μὴ παρακολουθοῦντος ὀνόμασι*; d. h. also: die Worte sind nicht Nomina.

Der Gang der Argumentation bei Apollonius scheint mir hier nach klar genug. Eine scheinbare Schwierigkeit entsteht aber aus Folgendem: zwischen das 1. und 2. Argument der ersten Reihe, die eigentlich nur ein und dasselbe besagen, tritt ein Einschiesel, das allerhand Bedenken hervorruft: 36 C heisst es, *τηλικοῦτος* könne nicht mit *οῦτος* zusammengesetzt und doch ein Nomen sein, weil das zweite Glied des Compositums den Redetheil bestimme. Dieser (an sich echt apollonianische) Gedanke tritt hier ungehörig zwischen 2 einander ganz und gar gleichartige und jenem ganz ungleichartige Sätze, die er in störender Weise auseinanderreisst. Die Darstellung würde wesentlich gewinnen, wenn wir ihn als Einschiesel ansähen, das an eine falsche Stelle gerathen ist. Ferner

ist der Ausdruck in diesem Zusammenhang entweder stammelnd unbehülflich oder der Text verderbt: οὐχ ὄγιες τὸ λέγειν ὅτι καὶ τὸ οὗτος ἔγκειται statt ὅτι <καὶ ὄνομά ἐστι> καὶ τὸ οὗτος ἔγκειται: das Supplement kann nicht vermisst werden, weil in dem Vorhergehenden mit keiner Silbe von der Supposition, dass τῆλ. beim Gegner ein ὄνομα sei, die Rede gewesen ist. Die Haplographie mit καὶ . . καὶ wäre an sich leicht genug. Endlich, haben wir hier nicht einen unberechtigten Eindringling vor uns und lassen wir den Satz im Text, so kann er nur als ganz beiläufige Bemerkung angesehen werden, indem hier dem Verfasser einfiel, es könnte am Ende Jemand — nicht der Hauptgegner — auf den Einfall kommen, τῆλ. für ein Compositum und dennoch ein Nomen zu halten. Demnach hätten die Worte von Schneider mindestens in runde Klammern eingeschlossen werden sollen. — (Die Anknüpfung mit δεύτερον ist schwerlich richtig. Hat wirklich Apollonius selbst und er selbst an dieser Stelle den Passus geschrieben, so liegt wohl ein Fehler vor; man könnte dann an dergleichen denken wie <τὸ> δὲ ἔτερον οὐχ ὄγιες, τὸ λέγειν ὅτι, was natürlich nur eine Möglichkeit ist. Ist dagegen der Absatz nur hierher verschlagen, dann gelingt es vielleicht seine ursprüngliche Stelle aufzufinden, wo denn δεύτερον vielleicht sehr passend sein kann.)

Nur ein Bedenken steht meiner Auffassung noch entgegen, aber auch dieses wohl nur scheinbar. Das zweite Argument der zweiten Reihe 38 A beginnt so: ἄλλως τε καὶ ὁμοιώσεως ὄντα τὰ ὀνόματα τῶν ὑποκειμένων ἐδόκει δεῖξιν παριστάνειν, ὅπερ ἄγαν ἐστὶ ληρωδές. Wenn der erste Satz wirklich Worte des Gegners enthielte, wie Schneider es auffasst, dann schiene es allerdings, als ob auch dieser von ὀνόματα spräche. Dann würde ich noch immer nicht den klaren Grundgedanken des ganzen Abschnitts aufgeben, sondern lieber hier eine Corruptel annehmen. Aber es brauchen ja gar nicht Worte des Gegners zu sein: er selbst berichtet, dass diese ὀνόματα (daher ganz richtig τὰ, was Schneider streichen will), während sie nur ὁμοιώσεως sind, doch den Schein erwecken, die Meinung hervorrufen, als ob sie τῶν ὑποκειμένων δεῖξιν παριστάνουσι. Ebenso spricht er z. B. 95 A. — Diesen Einwand kann ich somit nicht gelten lassen und glaube, dass der ganze Abschnitt in meinem Sinne zu verstehen ist.

In dem letztgenannten Passus 38 A ist im Einzelnen Mehreres zu bemerken. Der Gedanke ist dieser: Die ὁμοιωματικά enthalten keine eigentliche δεῖξις wie die Pronomina; denn die letzteren, die wirklich deiktisch sind, beziehen sich auf ein Wort (ῥή

λίμνη — αὔτη) und congruiren mit ihm in Genus und Numerus; die andern beziehen sich ausser auf das angeblich gezeigte noch auf ein anderes und congruiren mit diesem (ἡ λίμνη — τηλικούτος ὁ Νεῖλος).

Skrzeczka (1847) interpretirt so: τὸ γὰρ δεικνύμενον δι' ἀντωνυμίας οὐκ ἐπ' ἄλλον συντείνει, αὐτὸ δὲ (scil. ἐστὶ) τὸ ὑποκείμενον καὶ κατὰ γένος καὶ κατὰ ἀριθμόν. Aber was heisst das: τὸ δεικνύμενον ἐστὶ τὸ ὑποκείμενον? das versteht sich von selbst; das ὑποκείμενον bei der δεῖξις ist ja eben das δεικνύμενον; das braucht er nicht erst zu sagen. Und nun gar κατὰ γένος etc. Wenn also ein Haus gezeigt wird, so ist das Haus ein Haus κατὰ γένος καὶ κατὰ ἀριθμόν? — Apollonius sagt vielmehr, dass (nicht der gezeigte Gegenstand, sondern) das zeigende Pronomen selbst sich nur auf das ὑποκείμενον bezieht, und zwar auch κατὰ γένος καὶ κατὰ ἀριθμόν; also 1) ist nicht ἐστὶ zu ergänzen, sondern αὐτὸ δὲ ὑποκείμενον ist Accusativ abhängig von συντείνει ἐπί, 2) heisst δεικνύμενον δι' ἀντωνυμίας hier nicht 'der gezeigte Gegenstand', nicht id quod monstratur, sondern id quod monstrando profertur, die einzelne Form des Pronomens z. B. τούτῳ. Es ist gesagt wie defendere aliquid (Inhalt) neben defendere aliquem (Person). Also etwa 'eine Hinweisung mittels des Pronomens' im Gegensatz zu einer 'Hinweisung durch ὁμοιωματικά'; 3) lese ich οὐκ ἐπ' ἄλλο συντείνει, αὐτὸ δὲ τὸ ὑποκείμενον. An sich hat συντείνει ἐπί den Genitiv und den Accusativ bei sich, hier aber wohl den Accusativ wegen des folgenden ὑποκείμενον. (Vgl. 42 C, 55 B, 56 B, 86 A und 28 C, 65 C u. s. w.) — Ich bemerke endlich, dass καὶ κατὰ γένος καὶ κατὰ ἀριθμόν grammatisch nachträglicher Zusatz ist, und daher das vorhergesetzte Verbum συντείνει 'erstreckt sich, bezieht sich' bei ihm halb zeugmatisch im Sinne von 'es congruirt' zu ergänzen ist: 'die Hinweisung durch ein Pronomen bezieht sich nicht auch auf ein Zweites (wie τηλικούτος nicht nur auf ἡ λίμνη, sondern auch auf ὁ Νεῖλος), sondern nur auf das Eine zu Grunde liegende (also ἡ λίμνη — αὔτη), (und congruirt mit ihm) im Genus und Numerus. — Hierauf müsste nun folgen entweder 1) (bei diesen τηλικούτος u. a.) ist es aber anders) ἀφορῶν γὰρ τις εἰς λίμνην φήσει τηλικούτον εἶναι τὸν Νεῖλον, oder aber 2) ἀφορῶν δ' ἑ τις etc. Skrzeczka und Schneider behalten das γὰρ ohne Lücke davor bei: eine Brachylogie, von der auch der Erstere mich nicht überzeugt hat. Scheut man die Ergänzung <τὰ δὲ τοιαῦτα οὐκέτι>, so ist die Aenderung des γὰρ in δέ ebenso leicht wie genügend.

VII. Einer der häufigst vorkommenden termini technici des

Apollonius ist *μεταλαμβάνω* nebst *μετάληψις*. Er berührt sich mit *μεταβάλλω*, *μεταβαίνω*, *μετάγω*, *μετατίθημι*, *μεθίστημι*, *μεταφράζω*, *μεταπίπτω*, *μεταγράφω* und andererseits mit *παυλαλαμβάνω* u. s. w., ist aber, wie man bei genauerem Zusehen leicht findet, von jedem derselben specifisch verschieden. Am nächsten steht ihm *μεταφράζω*. Diese ganze Gruppe von Ausdrücken müsste einmal genau und gründlich untersucht werden; eine Reihe schwieriger Stellen würde dann erst eine sichere Heilung resp. Erklärung erlangen. Vorläufig nur ein paar Bemerkungen über *μεταλαμβάνω* selbst. Seine specifische Bedeutung bei Apollonius ist die, zu bezeichnen, dass für einen Ausdruck ein anderer gleichwerthiger gesetzt werden könne, ohne dass der Gedanke darunter wesentlich verändert werde. Also A *μεταλαμβάνεται* ἕξ B oder B *μεταλαμβάνεται* εἰς A heisst, dass man statt B auch A sagen könne, ohne dem Sinne zu schaden. Es sind also gewissermassen synonyme Ausdrücke, zwischen denen das Verhältniss der *μετάληψις* Statt hat, und dieses Letztere ist eine Eigenschaft der Wörter überhaupt, oder fast aller Wörter im Gegensatz zu den Sylben. Apollonius spricht sich gelegentlich darüber aus de coni. 517, 1 ἰδιόν τε λέξεων τὸ μεταλαμβάνεσθαι εἰς ὁμοιοσήμεους, βροτὶς ἄνθρωπος, αὐτὰρ δέ. — Was die Dichter sich vereinzelt erlauben, das wird wieder normal und richtig durch die *μετάληψις* de adv. 613, 29. Dabei kann im Einzelnen das *μεταλαμβανόμενον* sehr abweichend sein; z. B. de coni. 486, 6 οὐ πάντως <τὰ μεταλαμβανόμενα εἰς τὸ αὐτὸ εἶδος ἐπάγεται. τὸ <ἀκολου>θεῖ ἤμια μετάληψιν ἔχει τὴν εἰς τὸν εἰ σύνδεσμον. (<ἀκολουθ>εῖ τῷ ἡμέραν εἶναι τὸ φῶς εἶναι ἕσον γὰρ <τῷ εἰ ἡμέρα εἶσι>ι, φῶς εἶσιν'. — Im Einzelnen gebraucht Apollonius diesen terminus von folgenden Paaren.

Die Form des Personalpronomens ist in Sätzen wie *ἐμὲ λύσομαι* gleichwerthig dem Reflexivpronomen, in anderen aber dem einfachen Personalpronomen, also *μεταλαμβάνεται εἰς σύνθετον* oder *εἰς ἀπλῆν* (de pron. 55 A zweimal. 56 B, C. 58 B. 58 C zweimal. 82 B. 130 B. synt. 137, 13. 16. 139, 26. 27. 143, 8. 144, 1. 4. 22. 145, 27. 146, 16. 147, 5. 151, 24. 186, 9. 196, 23). — Jedes Possessivpronomen *μεταλαμβάνεται* in einen Genitiv (de pron. 17 C. 19 C. 59 B. synt. 81, 5. 164, 13) und zwar je nachdem in den Genitiv des einfachen Personalpronomens oder den des Reflexivpronomens (de pron. 59 A. B. 60 C zweimal. 61 B. 61 C. synt. 149, 2. 151, 7. 17. 152, 1. 8. 13. 153, 8. 17. 21. 154, 14. 155, 15. 21. 24. 156, 3. 17. 157, 1). — Aber *ἐμαντοῦ* seinerseits wird in das enklitische *μου* umge-

setzt (de pron. 82 A. B), mit kleiner Bedeutungsnuance. — Das Pronomen vertritt stets ein Nomen, dieses μεταλαμβάνεται in jenes (de pron. 32 C); es kann aber nicht z. B. μέλας vertreten (de pron. 32 B). Andererseits kann es selbst vertreten werden sowohl durch das Nomen, für welches es eintrat, als auch durch ein anderes Pronomen (de pron. 8 C zweimal); so vertritt αὐτός andere Pronomina (de pron. 76 C. 78 B. C. 80 A. 108 A. synt. 135, 16. 195, 14) wie auch μίν; aber μίν kann nicht in αὐτός übergehen (de pron. 108 A). Der Artikel ist zuweilen gleichwerthig dem Pronomen, kann also in dieses μεταλαμβάνεσθαι (synt. 106, 23. 107, 2. 26. 108, 1. 16); andererseits aber in ὅς (synt. 108, 18). τοιοῦτον steht statt τοιόνδε (synt. 110, 26), οὗτος statt ὅδε (synt. 110, 28), statt ὅς (synt. 111, 19), τηλικοῦτος statt ἴσος (de pron. 38 B), μόνος statt αὐτός (de pron. 71 A), ἐξ ἐμέθεν statt ἐξ ἐμοῦ (de pron. 85 B), ἡμῶν statt σφῶν (synt. 166, 11). — Im selben Verhältniss stehen πύξ und πυγμῆ (de adv. 551, 15), ὡστε und ἄτε (de adv. 559, 1), τῷ und διὰ τό (de adv. 612, 24. 613, 27), ἦ und καί (de coni. 485, 18. 468, 4), οὐ und α privativum (de coni. 498, 20), οὐνεκα und ἔτι (de coni. 502, 32), δέ und γάρ (506, 23), περ und δὴ (de coni. 519, 4), ἔπειτα und μετὰ ταῦτα (synt. 331, 16 zweimal), ἔπω und ἐνέπω (synt. 327, 10), Conjunctionen unter einander im Allgemeinen (de coni. 479, 5). — Viele Ableitungsformen sind gleichwerthig dem Stammwort plus einem andern z. B. der Comparativ dem Positiv plus μᾶλλον (synt. 190, 1. 6). — Das Participium entsteht durch eine Umformung aus dem Verbum z. B. γράφων ἠνωμένην aus ἔγραφον καὶ ἠνωμένην (synt. 210, 3. 15, 25. 84, 28. 208, 5. 227, 1. 329, 23, de adv. 534, 2); der Infinitiv aus den andern Modi z. B. ἠξάμεν γράφειν Διονύσιον aus γράφοι Διονύσιος (synt. 207, 24), καὶ δὴ πᾶσα ἔγκλισις οὐκ εἰς ἄλλο τι μεταλαμβάνεται ἢ εἰς ἀπαρέμφατον μετὰ λέξεως τῆς σημαινούσης ταύτων τῇ ἐγκλίσει (synt. 231, 6). Daher gilt der Infinitiv überhaupt für ein μεταλαμβανόμενον der andern Modi (de adv. 534, 2. synt. 34, 12. 210, 6. 241, 25. 232, 5. 243, 13. 19. 256, 9). Aehnlich ist es gedacht, dass der Coniunctiv aus dem Indicativ μεταλαμβάνεται (synt. 272, 2). Sätze mit ποῖος etc. kann man umformen in solche mit πῶς etc. (synt. 77, 6), andere so, dass das Object Subject wird, wie wir sagen würden, der Accusativ Nominativ wird bei Apollonius (synt. 153, 6). Adverbia auf — θεν werden ersetzt durch solche auf — θα (de adv. 563, 20. 21. 564, 16). Dieses bildet schon den Uebergang zu einer der folgenden Bedeutungen. Zu bemerken ist noch, dass nur in de adv., wie es scheint, ἀνταμεταλαμβάνω vorkommt; und

zwar in der oben beschriebenen Bedeutung 564, 25. 565, 3. 613, 9. 622, 1. Stark verderbte Stellen sind 540, 21 und 25.

Gegenüber dieser überwältigenden Majorität von Stellen sind es nur wenige, die uns *μεταλ.* in denjenigen anderen oder vielmehr in einigen derjenigen anderen Functionen zeigen, die gewöhnlich seinen Synonyma zufallen. Und gerade in diesen wenigen steckt noch mancher Fehler. Vom Lautwandel gebraucht Apollonius meist die Ausdrücke *μεταπθέναι* und *μεταβάλλειν* und nur ganz selten *μεταλαμβάνειν*. Aber de pron. 104 C ist nicht sicher, weil über *λημς* Punkte stehen, also vielleicht das gewöhnliche *μετάθεσις* zu schreiben ist. In de pron. kommen in Betracht 106 A, 142 C und 119 C, letzteres freilich eine verderbte und, wie ich glaube, noch nicht geheilte Stelle. Etwas häufiger ist diese Bedeutung nur in de adv., welches überhaupt manches Absonderliche hat (546, 15. 547, 11. 559, 4. 560, 5. 562, 28. 606, 3. 30. 610, 24); aus der synt. habe ich nur 341, 27 notirt. — An ein Paar Stellen scheint es wie *μεταβαίνω* u. a. von der Flexion schlechthin gebraucht zu werden. Hier muss man aber behutsam sein; denn Manches verträgt sich ganz gut mit der Hauptbedeutung, wie z. B. Participium und Infinitiv echte *μεταλήψεις* der Verbalformen sind. So schwanke ich in Bezug auf synt. 327, 3 *τοὺς παρορημένους, οὐκ ἰδίᾳ συντεθειμένους, μεταληφθέντας δὲ ἐξ ἐνεστώτος*, de adv. 544, 20 (*ἀφίλω*) nicht aus *ἀ* plus *φίλω*, sondern aus *ἀφίλος*, *ἐν μεταλήψει ἐστὶ συνθέτων*. Ferner synt. 201, 27 *τὰ δὴ οὖν προκείμενα μέρη, μεταληφθέντα ἐξ ἰδίων μετασχηματισμῶν εἰς τὰς δεούσας ἀκολουθίας τῶν προκατελεγμένων ἀριθμῶν ἢ προσώπων ἢ γενῶν*, hier vielleicht gleich ‘umwandeln, verändern’ ganz allgemein. Ebenso 161, 25 *συμμεταλαμβάνομεν* das Possessivum mit seinem Nomen. Endlich 320, 17 (*ὁ π*) *ἐκ συντάξεως ἀρσενικῆς τῆς ὅς τις μετελήρωτο εἰς οὐδετέραν*. — Von anderweitigen ‘Umwandelungen, Umgestaltungen’ irgend welcher Art wird es nur an einigen wenigen Stellen gebraucht. So synt. 156, 23 für *μεταγράφω*; vgl. de adv. 608, 20 *ὅπερ (οὐρανόθι) τινὲς μετέγραψαν* (<εἰς> *τὸ οὐρανόθεν*, wo ich *εἰς* hinzufüge; de pron. 60 B *μεταγράφειν εἰς* und 61 B *εἰς τὴν οἷ πρωτότυπον μετάγουσι τὴν γραφήν*, wo von derselben Stelle die Rede ist wie in der synt. In dieser aber würde ich es nicht für unberechtigt halten, diese ganz vereinzelte Bedeutung zu beanstanden, zumal da es stark missverständlich ist: unmittelbar vorher heisst es ganz wie gewöhnlich *μεταλαμβάνοντες τὴν ᾧ ἀνωγμῖαν εἰς σύνθετον τὴν ἑαυτοῦ ἀποροῦσι* etc., und nun *οἱ δὲ καὶ εἰς τὴν οἷ μετέλαβον*, wo es heissen

soll 'sie aenderten es, schrieben aus Conjectur οἷ'. Richtig und klar ist de pron. das *μετάγουσι τὴν γραφήν*, wo *τὴν γραφήν* erst von Schneider aus der Handschrift wiedergewonnen ist; Bekker hatte blos *μετάγουσι*. Etwas Aehnliches wird wohl hier zu vermuthen sein. — Ferner zweimal τὸ τέλος μεταλαμβάνειν de adv. 586, 14 und 605, 33. Dann de adv. 569, 1 τὰ ἐξ ὀνομάτων μεταλαμβάνόμενα εἰς ἐπιρρηματικὴν σύνταξιν, synt. 146, 2 die Enklitika εἰς ὄρθὴν τάσιν μεταλαμβάνονται. synt. 322, 26 ἀμετάβλητα mit Bezug auf Worte wie *καταγράφω*, wenn sie im Inneren nicht durch Reduplication oder Augment verändert werden. de pron. 117 A *δοῦκαί εἰσι (σφῶϊν) καὶ εἰς γενικὴν μεταλαμβάνονται* d. i. Formen, die dem Dativ allein zukommen, werden auf den Genitiv übertragen. Stark verderbt und ganz entstellt ist de adv. 568, 15. — In eine ganz andere semasiologische Kategorie gehören die Bedeutungen 'Theil nehmen an Etwas' und 'Eines nehmen anstatt eines Anderen', welches etwas abgeschwächt fast gleich 'gebrauchen' wird, so jedoch, dass man die Grundbedeutung immer noch durchfühlt. So verhält es sich vielleicht schon mit einigen der letztgenannten Stellen, wie de adv. 569, 1. synt. 146, 2. de pron. 117 A; sicher mit folgenden: de adv. 570, 16 (lückenhaft und unsicher), synt. 129, 18. 343, 1 (alle drei von der Annahme eines anderen Accents). 89, 22 (einen Casus annehmen). 153, 23 (das Prädicat an sich ziehen). Hierher gehören auch de pron. 19 A. 109 A. 116 B, alle drei mit *ἐπί* und dem Genitiv: *ἔσται μεταλαμβάνοντα ἐπὶ τρίτου προσώπου γενικὴν πῶσιν φάσαι 'ὁ πατὴρ ὁ ἐκείνου'. τὸ γὰρ πληθυντικὸν ἐφ' ἐνικοῦ μεταλαμβάνόμενον. σφῶϊν, ὅπερ ἐπὶ δευτέρου μετελήφθη*. — Die Stellen, wo es 'Theil nehmen' heisst, etwa 20 an der Zahl, brauchen nicht aufgeführt zu werden. — (Besonders geartet ist de pron. 130 C *Ἰσως τις δόξει τὰ κτήματα ὀρίζεσθαι ἐν τοῖς πρὸς πρόσωπον λόγοις. . . ἔμὸς εἶ, σὸς εἰμι, ἡμέτερε*'. ὅπερ οὐ τοῦ κτήματος ἴδιον, τοῦ δὲ μετεκλημμένου προσώπου, wenn es nicht vielleicht der Hauptbedeutung zufällt, so dass gesagt wäre, das Vorstehende lasse sich in einen Satz mit *σί, ὑμεῖς* oder einem Vocativ 'umwandeln', wie ja das Possessiv in den Genitiv eines Personale. Es würde dann zu interpretiren sein z. B. *ἐκ τοῦ ἡμέτερε μεταλαμβάνεται πρόσωπόν τι* etc.).

Aus allem Gesagten erhellt nun aber, dass Apollonius de pron. 80 B nicht richtig überliefert ist. Einige wollten 'αιτός unter die Nomina aufnehmen, zu den Nomina zählen' *πενὲς ἐπεχείρησαν εἰς τὰ ὀνόματα μεταλαμβάνειν τὴν αὐτός*. Keine einzige der angeführten Gebrauchsweisen rechtfertigt diese Stelle. Die

Handschrift hat über *μετα* — Punkte. Wir werden entweder *παραλαμβάνειν* oder *λαμβάνειν* zu lesen haben. Umgekehrt stehen de pron. 39 C in *παρελαμβάνετο* über *παρε* Punkte, wo Schneider aus anderen Gründen *μετελαμβάνετο* schreibt.

Aus einer genauen Untersuchung der übrigen termini würde sich nun vielerlei ergeben. Es wäre festzustellen, welches die specifische Bedeutung der andern ist, und in welchen Grenzen sie einander vertreten können. *Μεταλ.* in seiner Hauptbedeutung wird zuweilen durch andere Ausdrücke vertreten wie *μετάγω*, *μεταφράζω* und einige andere. Durch *παραλαμβάνω* aber wohl nur so, dass statt A *μεταλαμβάνεται εἰς* B gesagt wird B *παραλαμβάνεται ἀντὶ* A. Ich glaube aber nicht, dass Apollonius synt. 108, 25 geschrieben hat: *ὄγιως ἄρα τὰ ἄρθρα ἢ εἰς ὠρισμένα πρόσωπα παραλαμβάνεται, τὰς ἀντωνυμίας, ἢ εἰς τὸ ἀοριστότατον, λέγω τὸ τίς*. Hier hat er gewiss wie an 120 Stellen *μεταλαμβάνεται* gesagt. — Er hätte nicht gesagt, dass z. B. *ἐμὲ λύσομαι παραλαμβάνεται εἰς τὸ σύνθετον* (*ἐμαντὸν λύσομαι*); konnte aber natürlich sagen, dass wir *ἐμέ* plus *αὐτόν* *εἰς σύνθεσιν παραλαμβάνομεν* (de pron. 145 A) d. h. in den Zustand der Zusammensetzung versetzen, die Composition vollziehen. Also *παραλαμβάνειν εἰς σύνθεσιν* ist an sich gut, natürlich wenn die zwei Glieder genannt sind, an denen die *σύνθεσις* vollzogen werden soll. Falsch ist aber de pron. 58 C *τὸ καὶ ἐμοὶ ἐγένετο καὶ σοὶ ἐγένετο ἀμετάληπτα εἰς σύνθεσιν*; er meint hier könne man *ἐμοὶ* und *σοὶ* nicht in *σύνθετα* d. i. *ἐμαντιῶ* und *σεαντιῶ* umsetzen, also *ἀμετάληπτα εἰς σύνθετα*. Von *σύνθεσις* kann schon darum nicht die Rede sein, weil der zweite Bestandtheil, der mit *ἐμοὶ* und *σοὶ* synthetirt werden soll, gar nicht gegeben ist. So liesse sich noch Mancherlei bemerken; doch mag es vorläufig hierbei sein Bewenden haben. Vielleicht erscheint schon das Gesagte Anderen als pedantische Mikrologie.

Dorpat.

W. Hoerschelmann.